

**Zeitschrift:** Berichte der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft  
**Herausgeber:** St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft  
**Band:** 95 (2024)

**Artikel:** Fische im Wenigerweiher  
**Autor:** Riederer, Roland  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1098720>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Fische im Wenigerweiher

Roland Riederer

### Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung .....	77
1 Einleitung .....	77
2 Bachforelle <i>Salmo trutta fario</i> .....	80
3 Fressverhalten und Mageninhalts- Untersuchungen .....	81
4 Fische und Wasserqualität .....	82
5 Verdankungen .....	84
6 Literaturverzeichnis .....	84

### Kurzfassung

Die im Wenigerweiher, einem künstlich erstellten Kleinsee, lebenden Fische werden durch Angelfischer befischt. Bachforellen werden eingesetzt, die anderen Fischarten reproduzieren sich selber. Die hohe Nährstoffbelastung aus dem Umfeld führt im Sommer zu Sauerstoffzehrung in tieferen Wasserschichten, die somit den Fischen nicht mehr als Lebensraum zur Verfügung stehen.

### 1 Einleitung

Der Wenigerweiher wurde in den Jahren 1821–1823 von Michael Weniger erstellt. Die Steinach wurde durch einen Erddamm rund zehn Meter hoch aufgestaut. Dieser Stauweiher diente dazu, das Wasser der Steinach und des Spichermannbaches zu stauen. Während der Betriebszeiten der Fabrikanlagen in St. Georgen (mechanische Werkstätten, Spinnereien, Sägereien und Mühlen) wurde das Wasser über den Grundablass in die Steinach abgeleitet, so dass es bei den verschiedenen Fabrikanlagen zur Krafterzeugung verwendet werden konnte (MAYER 2004). In diesen künstlich erstellten Weiher wurden im Laufe der Zeit immer wieder Fische eingesetzt und von den Eigentümern des Weihergrundstückes gefangen. Da Diskussionen und Rechtsverfahren zwischen den Eigentümern und dem Kanton St. Gallen entstanden, wer für die Nutzung des Fischbestandes zuständig sei, erliess der Kanton St. Gallen im Jahre 1927 das Gesetz über das Fischereiregal vom 13. Juni 1927 (nGS 14–43 (sGS 854.1)). Gestützt auf dieses Gesetz wurde das private Fischereirecht der Eigentümer anerkannt. Dieses besteht bis heute und wird von der NWG an den Fischereiverein Wenigerweiher verpachtet.

Da periodisch Unterhaltsarbeiten oder Umbauarbeiten an den Infrastrukturen der Stau- einrichtungen (Damm, Grundablass usw.) erfolgen müssen, wird dazu der Wenigerweiher von Zeit zu Zeit entleert. Letztmals wurde der gesamte Weiherinhalt im Oktober 1990 über den Grundablass in die Steinach abgelassen. In einem Restsee wurden die zurückgebliebenen Fische vom Boot aus vom kantonalen Fischerei- aufseher mit einem Elektrofangergerät abge- fischt und in Mulden in sauberem Wasser ge- hältert.

Unterhalb des Ausflusses des Grundablas- ses wurde ein engmaschiges Gitter montiert um die Fische, die durch den Grundablass aus- gespült wurden, zu fangen. Diese wurden ebenfalls in den Mulden gehältert. Neben Bach- und Regenbogenforellen wurden eine riesige Menge an Egli (Flussbarsche), sowie Karpfen, Schleien, Alet, Rotfedern, Rotaugen und einige Goldfische geborgen. Ein nicht un- beträchtlicher Teil der Fische konnte jedoch nicht mit dem abfliessenden Wasser mit- schwimmen und strandete. Diese wurden von mehreren Graureihern und vielen anderen Vö- geln gefressen. Ein so massiver Eingriff wie

eine Totalentleerung eines Weihers führt ne- ben den Fischen auch zu einem Verlust aller übrigen im Wasser lebenden Organismen. Die- ser Eingriff sollte deshalb nur im äussersten Notfall vorgenommen werden, wenn keine mil- deren Massnahmen ausreichen. Die überleben- den Fische wurden vom kantonalen Fischerei- aufseher in andere Weiher der Umgebun- g eingesetzt (zum Beispiel in den Mühleggwei- her und den Eichweiher, der für die Jugend- fischerei genutzt wird). Nach Beendigung der Arbeiten und dem Wiederaufstau des Wassers wurden wieder Fische verschiedener Arten eingesetzt, teilweise stammten diese aus Ab- fischungen anderer Weiher. So konnte wieder ein relativ artenreicher Fischbestand erreicht werden: Rotfedern, Rotaugen, Schleien, Karpfen, Egli, usw. Zudem wurden von den Fischern ausgewachsene Forellen (zuerst Regenbogenforellen später Bachforellen) aus Fischzuchten eingesetzt (ab 1993 ist der Besatz mit Regenbogenforellen vom Bund verboten worden [Verordnung zum Bundesgesetz über die Fischerei (VBGF) vom 24. November 1993, SR 923.01]).



Abbildung 1:  
Im Oktober 1990 musste der Wenigerweiher wegen Bauarbeiten vollständig entleert werden. Mit einem Elektrofangergerät auf einem kleinen Boot wurden möglichst viele Fische gefangen und evakuiert.

Jahr	Fänge Anzahl							Besatz			
	BF	Schleie	Egli	Karpfen	Rotfeder	and. Weissf.	Hechte	BF fangreif Anzahl	Karpfen in kg	Egli fangreif, in kg	andere (Anzahl)
2002	160	80	245					300	80		
2003	104	144	1'632	1		2		300	100		
2004	178	26	99	10		144		250			
2005	156	34	6	11	30	658		300			300 Rotfedern/ Rotaugen
2006	230	9	74	36		716		500			300–400 Elritzen
2007	134	2	17	13	243			330			
2008	66		3	2		25		300			
2009	77	0	14	5		35		160		30	
2010	91		17	2		12		300			
2011	126		15	5		66		215			
2012	62		15	4		17		120			
2013	60		3	8		35		160			500 BF J in obere Steinach
2014	113		12	2		32	1	160			
2015	164		90	1		161		140			
2016	78		2	12		100		140			
2017	98		5	9		182		160			
2018	123		5	20		68		250		30, ca. 100 Stk.	
2019	226		23	5		50		500			
2020	188		13	13		228		400			
2021	273		14	12		289		700			
2022	203		19	8		216		400			
2023	188		18	11	160			600			

Tabelle 1:  
Fangstatistik Wenigerweiher. Die Daten der Fänge und der Einsätze stammen vom FV Wenigerweiher (BF = Bachforellen).

Seit dem Besitzzantritt der NWG im Jahre 2002 liegen Daten der Angelfischer des Fischereivereins Wenigerweiher über die gefangenen und eingesetzten Fische vor.

Die meisten Angler wollen Forellen fangen. Einzelne Angler haben sich aber auch auf karpfenartige Fische spezialisiert (v.a. Karpfen, Schleien und Rotfedern). Die Fangerträge sind wie meistens in der Fischerei weniger ein Abbild des Fischbestandes, sondern eher der Vorlieben und des Zeitaufwandes der Angler.

Schleien wurden in den Jahren 2002 bis 2007 gefangen, nachher erscheinen sie aber nicht mehr separat in der Fangstatistik. Egli

wurden während der ganzen Beobachtungsperiode gefangen, in den Jahren 2002 bis 2004, 2006 und 2015 massenhaft (bis 1'632 Flussbarsche im Jahre 2003!). Karpfen wurden regelmässig gefangen, diese lassen sich auch gut vom Steg des Wanderweges aus beobachten, wie sie zwischen den Wasserpflanzen knapp unter der Wasseroberfläche umherschwimmen. Sogenannte «Weissfische» – es dürfte sich dabei vor allem um Rotfedern handeln – wurden in jedem Jahr gefangen, allerdings in stark unterschiedlichen Zahlen: 2006 bis 716 Fische, 2010 nur 12 Fische. 2014 wurde ein männlicher Hecht mit einer Länge von 60cm gefangen, es

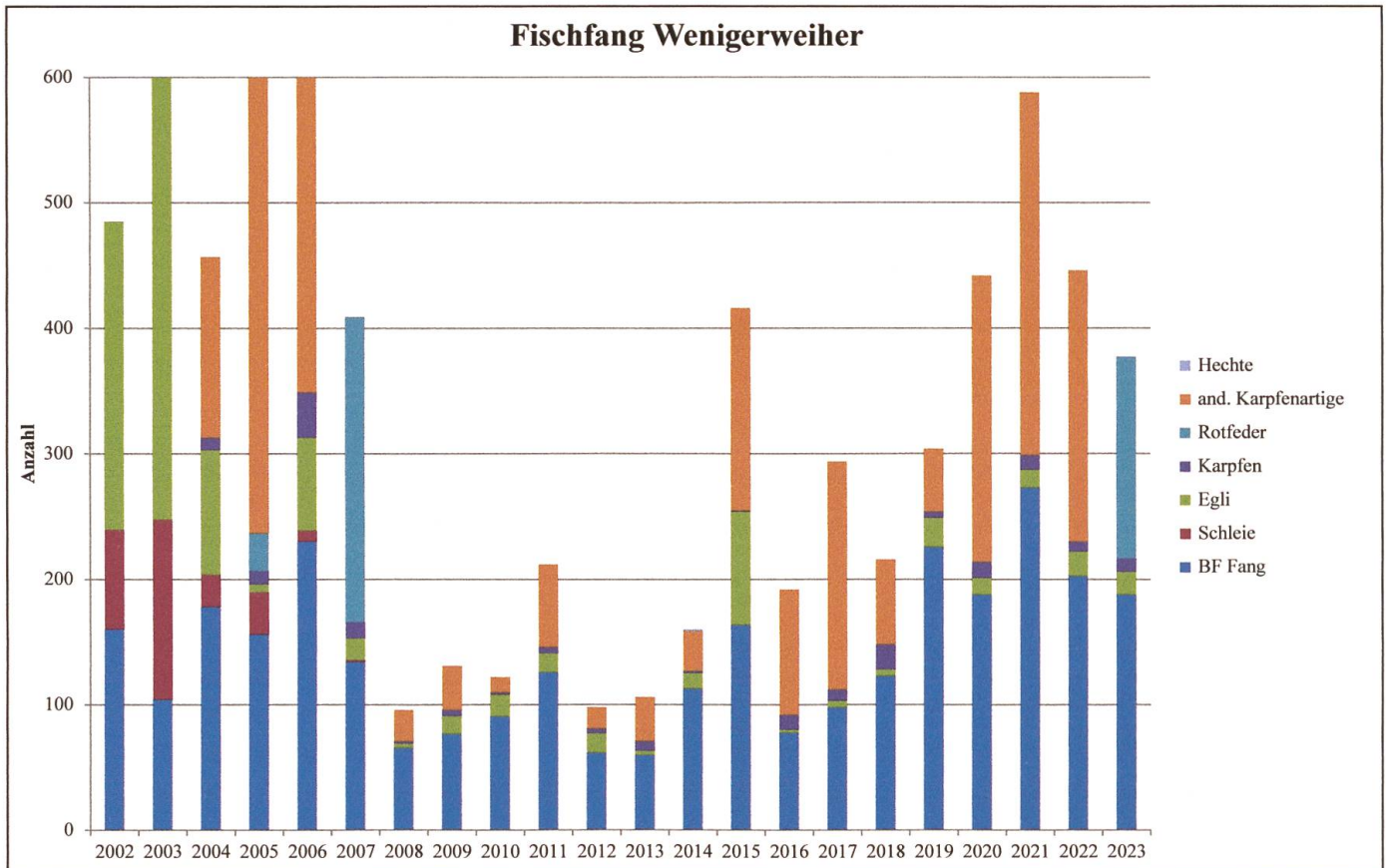


Abbildung 2:

Ergebnisse der Fänge der Fischer. Die Säulen für Egli im Jahre 2003 (1'632 Fische) sowie andere Karpfenartige der Jahre 2005 (658 Fische) und 2006 (716 Fische) wurden verkürzt. Die unter anderen Karpfenartigen zusammengefassten Fische dürften meist Rotfedern sein.

blieb bei diesem einen Fang. Woher dieser stammt ist unklar, es wurden (offiziell) nie Hechte eingesetzt. Allenfalls kann er unabsichtlich und unbemerkt bei den Forelleneinsätzen miteingesetzt worden sein.

## 2 Bachforelle *Salmo trutta fario* (Linnaeus 1758)

Bachforellen sind die einzigen Fische, die natürlicherweise in der Steinach oberhalb der Mühlenenschlucht vorkommen. Es kann davon ausgegangen werden, dass sie auch vor dem Bau des Staudammes schon in diesem Gebiet gelebt haben. An verschiedenen Begehungen im Oberlauf der Steinach oberhalb des Wenigerweiher (hier auch Lochbach genannt) konnten Bachforellen nachgewiesen werden.

So wurden bei einer Abfischung am 19. Mai 2015 bis 210m oberhalb des Wenigerweiher 33 Bachforellen gezählt (Grösse von 8 cm bis zu einem 35 cm langen Weibchen). Es gibt auch einige Stellen, an denen während der Laichzeit Laichgruben beobachtet werden konnten. Eine



Abbildung 3:  
Bachforelle.

natürliche Reproduktion der Bachforellen im Lochbach ist bei günstigen Bedingungen anzunehmen. Allerdings reicht diese wegen der geringen Gewässergrösse bei weitem nicht aus, den Bedarf der Angler im Wenigerweiher zu decken. In einigen Jahren wurden durch das Amt für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF) junge Bachforellen besetzt.

Jeweils im Frühjahr werden Bachforellen, die das Schonmass von 25 cm übertreffen und somit direkt von den Anglern gefangen werden können, aus einer privaten Fischzucht in den Wenigerweiher eingesetzt. Die Einsätze schwanken zwischen 120 und 700 Fischen pro Jahr (vgl. Tabelle 1 Fangstatistik und Einsätze und Abbildung 3), die Fänge an Bachforellen zwischen 60 und 273 pro Jahr. Über die ganze Beobachtungsperiode 2002 bis 2023 werden etwa die Hälfte der eingesetzten Bachforellen wieder gefangen.

### 3 Fressverhalten und Mageninhalts-Untersuchungen

Der Wenigerweiher mit den verschiedenen Kleingewässern ist ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung. Um den möglichen Einfluss von Fischen auf die verschiedenen Amphibien festzustellen, wurde eine Untersuchung des Fressverhaltens verschiedener Fischarten durchgeführt. Während der Jahre 2002, 2003, 2005 und 2006 wurde den «im Mai von den Fischereiberechtigten gefangenen Bachforellen, Egli und Schleien... sofort nach dem Fang der Magen herausgenommen und in Formalin konserviert. Im Labor wurde der Mageninhalt unter der Stereolupe nach Überresten von Amphibienlarven durchsucht. Dabei wurde der Mageninhalt grob sortiert und beschrieben.» (LUBINI-FERLIN & VICENTINI 2007). Untersucht wurden insgesamt 117 Fischmägen. «Die Fischmägen enthielten bloss in einem Fall (Bachforelle) Überreste einer Amphibienlarve, in zwei weiteren Fällen blieb der

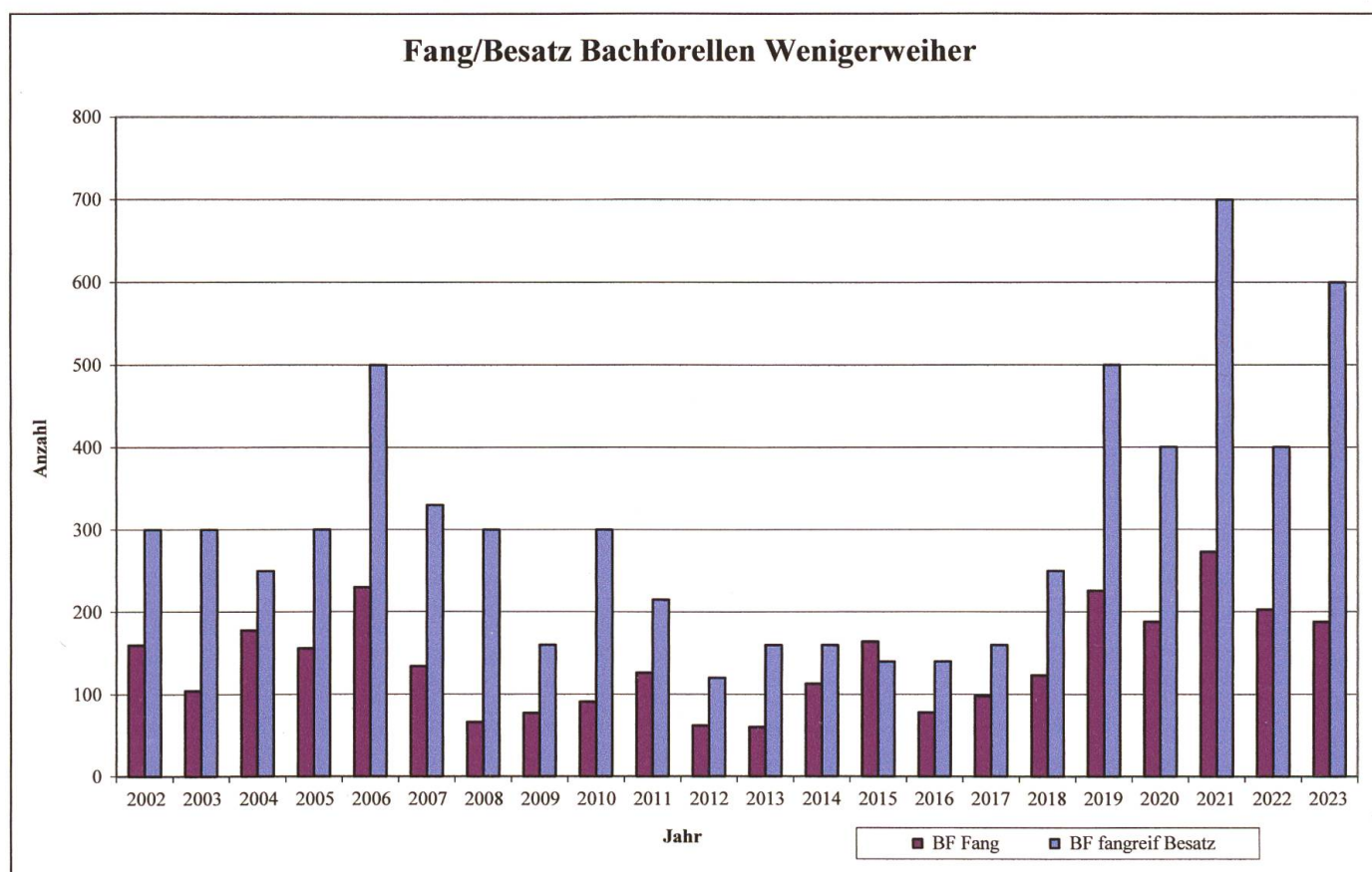


Abbildung 4:

Der Besatz von fangfähigen Bachforellen (d.h. Fischen, die das Fangmass von 25 cm überschritten) erfolgte meist im Frühjahr. Über die ganze Beobachtungszeit wurde die Hälfte der eingesetzten Fische wieder gefangen.

*Nachweis unsicher. Um welche Art es sich dabei gehandelt hatte, konnte aufgrund des stark angedauten Materials nicht eruiert werden. Alle anderen Mägen enthielten keine mit Sicherheit identifizierbaren Reste von Amphibien, dafür solche von Land- und Wasserinsekten, in erster Linie Zuckmückenlarven, Plankton (Hüpfertlinge und deren Eier) und Köcherfliegenlarven. Zum Teil enthielten sie bemerkenswert wenig Verdaubares, dafür Fremdkörper wie Knospenhüllen, Holzstückchen, Maiskörner, Samen, Alufolie und Blütenstände. Auffallen ist, dass die Mägen 2005 und 2006 in ziemlich viel Fettgewebe eingebettet waren» (LUBINI-FERLIN & VICENTINI 2007). Die Autoren ziehen folgendes Fazit: «Die Prädation gegenüber Amphibien kann aufgrund der Analyse von Fischmägen nicht ausgeschlossen werden. Dieser Befund gilt bloss für den Mai. Um abzuklären, wie stark die Prädation gegenüber Larven des Grasfrosches wäre, sollten auch Fischmägen vom März untersucht werden.» (LUBINI-FERLIN & VICENTINI 2007). Da es weder sinnvoll noch möglich ist, den Wenigerweiher fischfrei zu halten, wurden für die Amphibien zusätzlich separate Teiche östlich des Wenigerweihers erstellt (BÜRGIN 2024). Teilweise kann das Wasser in diesen abgelassen werden, sodass allfällige Fressfeinde der Amphibienlarven eliminiert werden können. Diese Teiche werden von verschiedenen Amphibienarten erfolgreich als Laichplätze benutzt.*

#### **4 Fische und Wasserqualität**

Schon früh (2003) wiesen die Fischer des Fischereivereins Wenigerweiher darauf hin, dass die Fangerträge zurückgegangen seien und dies möglicherweise mit der Wasserqualität des Wenigerweihers zusammenhänge. Untersuchungen des Labors des Entsorgungsamts ESA der Stadt St.Gallen 2003 «wiesen auf Eutrophierungserscheinungen hin, verbunden mit einem Sauerstoffschwund im Tiefenwasser.» (LEUMANN & LEUMANN 2006) Während des Sommerhalbjahres (von April bis

September) ist unterhalb einer Wassertiefe von 3–4 m weniger als 2 mg O<sub>2</sub>/l vorhanden, dieser Bereich steht den Fischen deshalb nicht als Lebensraum zur Verfügung (LEUMANN & LEUMANN 2006). Um den Zustand nachhaltig zu verbessern muss die Zufuhr der Algenährstoffe Phosphor und Stickstoff massiv gesenkt werden. Dadurch könnte das Wachstum von Algen eingeschränkt und der Sauerstoffverbrauch bei ihrem Abbau im Tiefenwasser reduziert werden. Als Symptombekämpfung wurde vorgeschlagen, Tiefenwasser über den Grundablass abzuleiten, so dass immer sauerstoffreicheres Oberflächenwasser das sauerstoffärmere Tiefenwasser ersetzt. Theoretisch sollten so gar nie sauerstofffreie Zonen entstehen (LEUMANN & LEUMANN 2006). Leider gelang es nicht, dies umzusetzen, da eine automatische Steuerung nicht realisiert werden konnte und mit einer manuellen Bedienung des Grundablasses nicht genügend rasch auf die wechselnden Abflüsse reagiert werden konnte.

Das Amt für Umwelt und Energie des Kantons St.Gallen (AFU) untersuchte in den Jahren 2009 und 2010 den Wenigerweiher. Er wurde als eutropher Kleinsee eingestuft, dessen Trophiegrad gegenüber dem Referenzzustand leicht erhöht ist (AFU 2011). Die getroffenen Massnahmen wurden folgendermassen beurteilt: «Das Ablassen des Tiefenwassers im Rahmen der Sanierungsmassnahmen führte bisher noch nicht zum gewünschten Effekt, da mit einem hohen Nährstoffeintrag aus dem Einzugsgebiet und einer Nährstoffrücklösung aus dem Sediment zu rechnen ist. Ohne die Massnahme würde die sauerstoffarme Tiefenwasserschicht vermutlich aber noch höher hinauf reichen.» (AFU 2011)

Zur Kontrolle der Wassertemperaturen und der Sauerstoffverhältnisse wurden in den Jahren 2006 bis 2024 zu 150 verschiedenen Zeitpunkten Profile gemessen. Immer im Oktober–November kühlte sich das Wasser von der Oberfläche her so weit ab, dass über die ganze Wassersäule die gleiche Temperatur und damit auch die gleiche Dichte auftrat und das Wasser sich mischen konnte. Dabei wurde sauerstoff-

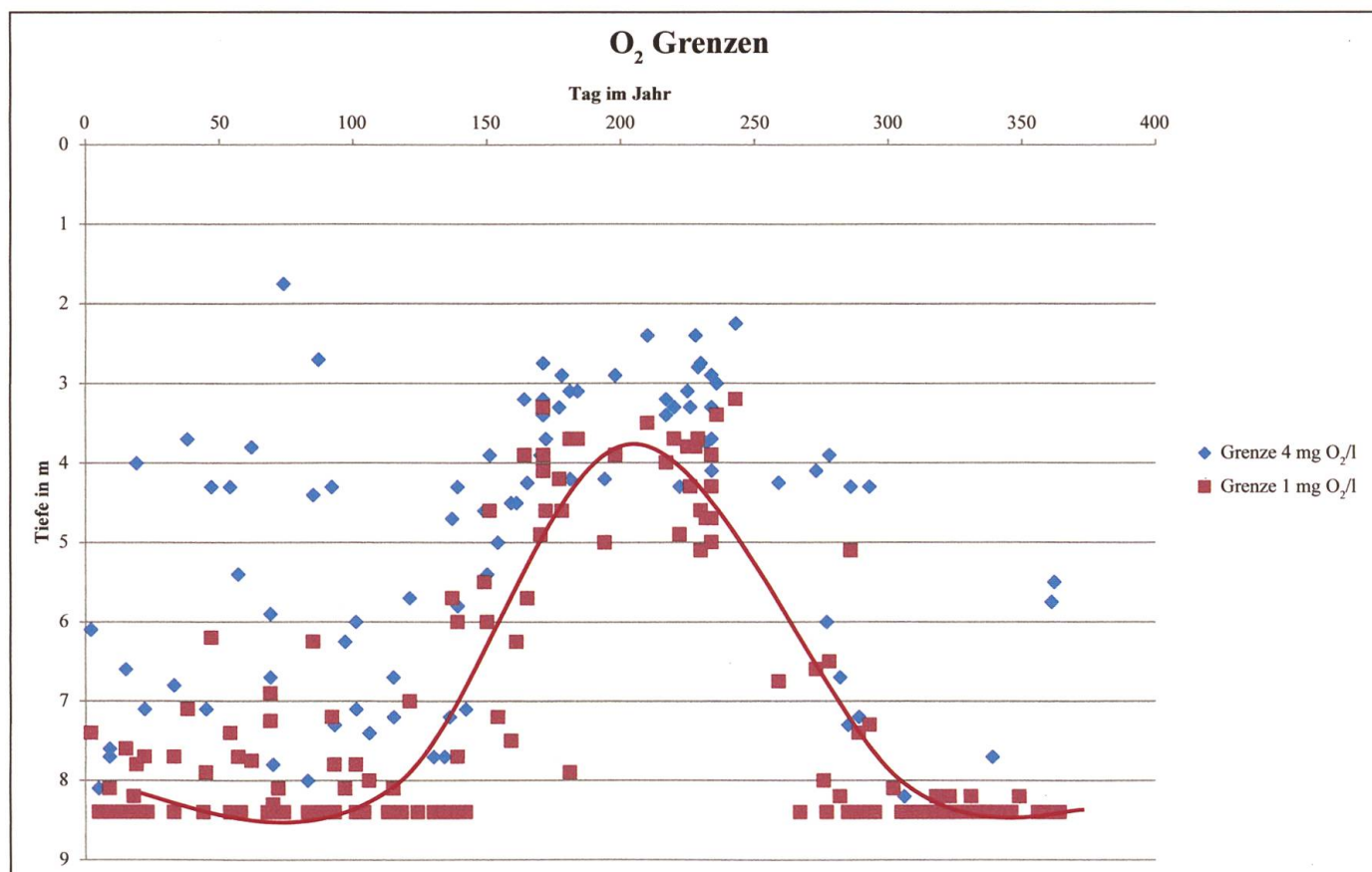


Abbildung 5:

Die Grenzen der Sauerstoffwerte von 4 und 1 mg O<sub>2</sub>/l sind für alle Jahre der Untersuchungsperiode 2006–2024 in einem Jahresablauf zusammengefasst. Es zeigt sich die grosse Streuung der einzelnen Werte zu einem bestimmten Zeitpunkt, abhängig von Wetter und anderen Einflüssen. Anhand der rot eingezeichneten 1-mg-O<sub>2</sub>/l-Kurve ist ersichtlich, dass im Winter meist genügend Sauerstoff bis ins Tiefenwasser vorhanden ist, ist Sommer aber ab einer Tiefe von 4 m kaum noch Sauerstoff vorhanden ist.

reiches Oberflächenwasser in tiefere Schichten eingemischt. Dies zeigten auch die Sauerstoffwerte, die in der ganzen Wassersäule gleiche hohe Werte annahmen. Mit der weiteren Abkühlung der Luft unter die Nullgradgrenze gefror die oberste Schicht zu. Mit dieser Eisdecke wurde ein weiterer Eintrag von Sauerstoff unterbunden und es entstand eine inverse Schichtung: oberflächennah bis gegen null Grad, in der Tiefe 4–5 °C. Vom Sediment her wurde der Sauerstoff wieder aufgezehrt. Mit einsetzendem Tauwetter im Frühling schmolz die Eisdecke. Sofern das Wetter kühl und windig war, kam es zu einer Frühlingszirkulation, d.h. es wurde nochmals Sauerstoff bis tief hinab (ev. bis zum Grund) eingebracht. In Jahren mit einem sehr schnellen Anstieg der Lufttempera-

tur kam es gar nicht mehr zu dieser Durchmischung, sondern die oberflächennahen Wasserschichten erwärmten sich so schnell, dass innert wenigen Tagen eine stabile Schichtung auftrat. Diese Stagnation dauerte jeweils bis Ende September. Während des Sommers wurde der Sauerstoff im Tiefenwasser sukzessive durch den Abbau der abgestorbenen Algen aufgezehrt und das Tiefenwasser wurde sauerstofffrei. Dabei wird zusätzlich im Sediment eingelagertes Phosphat freigesetzt, was zu einer internen Düngung führt. Im Sommer wurden an der Wasseroberfläche regelmässig Wassertemperaturen von 23–25 °C gemessen, in den Jahren 2018 und 2023 sogar über 27 °C!

Für jene Fischarten, die kühles und sauerstoffreiches Wasser benötigen, wie zum Bei-

spiel die Bachforelle, bleibt im Sommer nur eine schmale Schicht zwischen den Wassertiefen von 2 m (Wassertemperatur ca. 20°C, darüber wärmer) und 3 m (O<sub>2</sub>-Konzentration 4 mg/l, darunter sauerstoffarm) zum Überleben. Andere Fischarten wie die Karpfenartigen sind auch an höhere Temperaturen angepasst und besiedeln auch die oberen Wasserschichten, sind also besser an den Lebensraum des Wenigerweiher angepasst. Sie reproduzieren sich auch selbständig und ein Besatz dieser Arten ist nicht (mehr) notwendig. Für eine grundlegende Verbesserung der Situation muss einerseits als Ursachenbekämpfung die Nährstoffzufuhr aus der Umgebung (z. B. durch teilweise massives Ausbringen von Gülle), andererseits als Symptombekämpfung das Management des Wasserabflusses im Rahmen des Neubaus des Grundablasses verbessert werden.

## 5 Verdankungen

Für die Überlassung der Daten der Fänge und Einsätze danke ich dem FV Wenigerweiher, insbesondere den Präsidenten Rolf Ammann und Gerald Zappa.

Meiner Frau Rita Riederer-Gebhard danke ich ganz herzlich für die Mithilfe bei der Probenahme und der Protokollführung.

## 6 Literaturverzeichnis

- Amt für Umwelt und Energie AFU (2011): Überwachung der Kleinseen. Wenigerweiher St. Gallen. 7 pp.
- BÜRGIN, T. (2024): Amphibien und Reptilien am Wenigerweiher. – Berichte der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, Band 95, 57–75
- LEUMANN, S. & LEUMANN, P. (2006): Wenigerweiher. Limnologischer Zustand und Verbesserungsmöglichkeiten. 31 pp.
- LUBINI-FERLIN, V. & VICENTINI, H. (2007): Untersuchung von Fischmägen aus dem Wenigerweiher 2002–2006. Zusammenfassung. Bericht im Auftrag der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft. 8 pp.
- MAYER, M. (2004): Wenigerweiher und frühe Industrialisierung im oberen Steinachtal. – Berichte der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, Band 90, 273–286.